

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 17

Artikel: Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes
Autor: Eichenberger, Emma
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes

Der Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr darf uns mit großer, dankbarer Freude erfüllen, war es uns doch trotz des schrecklichen Weltgeschehens vergönnt, in Ruhe und Frieden unsere Aufgaben durchzuführen.

Durch den Rücktritt unserer verdienten Präsidentin, Frl. Marta Schmid, ergaben sich im Zentralvorstand verschiedene Änderungen in der Besetzung der Chargen.

Als Präsidentin wurde von der Generalversammlung die Unterzeichnete gewählt. Frau Schultheß-Haegle übernahm das Vizepräsidium, während unser neues Vorstandsmitglied Frl. Gertrud Bernet (Zürich) als Aktuarin amtet.

Auch dieses Jahr war die Zusammenarbeit des Bureaus und des ganzen Vorstandes überaus erfreulich von gegenseitigem Vertrauen und Hilfsbereitschaft getragen. In 10 Bureau- und 3 Vollsitzungen erledigten wir unsere interessante, vielseitige Arbeit, welche vor allem den drei großen, von der letzten Delegiertenversammlung beschlossenen Aktionen galt.

Das *Arbeitslager in Pfyn*, um das sich Frl. Hanselmann, die Präsidentin der Sektion Thurgau, in sehr verdienstvoller Weise bemühte, vereinigte zirka 20 junge, stellenlose Kolleginnen, welche tapfer und freudig ihre Wartezeit benützten, um im Frühjahr im Thurgau in Bauernfamilien in Haus und Feld tüchtig Hand anzulegen. Manche von ihnen hatte mit Bangen der ungewohnten Arbeit entgegengesehen, doch die gemeinsam verlebten Abende und Ausflüge, die durch die Lagerleiterin Frl. Brêchet immer zu einem kleinen Fest gestaltet wurden, schenkten jeweils Kraft und Mut für den kommenden Tag, und die Tatsache, daß eine ganze Anzahl Kolleginnen länger als die vorgesehenen sechs Wochen in Pfyn blieben, oder später wieder zu Hilfeleistungen dorthin zurückkehrten, zeigt am besten, mit welchem Ernste sie ihre Aufgabe auffaßten. Das Lob der Pfyner Bauern, die zuerst etwas skeptisch den « Lehrerinnen » bei der Arbeit zusahen, ist denn auch überaus freundlich ausgefallen! Jede Lagerteilnehmerin erhielt einen hübschen Ausweis, der ihr eine frohe Erinnerung an eine Lehrzeit bedeutet, welche gewiß auch später in der Schulstube reiche Früchte tragen wird. Es ist nur zu bedauern, daß sich nicht mehr Kolleginnen entschließen konnten, mitzutun. Gerne hätten wir, bei genügenden Anmeldungen, noch ein weiteres Lager organisiert.

Mit besonderer Freude erzählen wir von unserm « *Bubenlager* ». Vom 26. Juni bis zum 2. Oktober beherbergte das *Schloß Schwandegg* bei Stammheim im Kanton Zürich unsern « kleinen Völkerbund ». Als erste waren zwei ganz verstörte Franzosenbüblein, ohne ein einziges Stücklein Gepäck angekommen. Ihnen folgten ein paar Walliser Bergbuben; aus dem Tessin und von Zürich kamen einige Emigrantenkinder. Pro Juventute schickte Auslandschweizer aus Nizza, und das Arbeiterkinderhilfswerk war froh, ein Plätzchen für seine Schützlinge aus dem Berner Jura zu finden.

So hatten unsere beiden Leiterinnen, Frl. Bucher aus Andelfingen und Frl. Häggi aus Lenzburg (alias Tante Gret und Tante Emmy) bald alle Hände voll zu tun und die Herzen weit zu öffnen, um mit den Schloßeltern Herrn und Frau Oswald die lebhaftere, muntere Schar zu betreuen.

Ein herrliches Leben begann! Begünstigt vom schönsten Wetter, konnte man Feld und Wald durchstreifen, im nahen Nußbaumersee baden und an

den Hängen des Schloßberges wundervolle Hütten bauen. Dann und wann half man einem Bauern bei der Erntearbeit oder zog zum Ährenlesen aus, so daß jeder Knabe fast ein Kilo schönes, feines Mehl mit heimnehmen konnte. Unvergeßlich wird den Buben die prächtig gelungene Augustfeier bleiben, oder die Rheinfahrt von Stein nach Schaffhausen zum Munot und Rheinfall; ein Erlebnis, das allen einen tiefen Eindruck hinterließ.

Und wenn es einmal regnete, war es auch schön. Auf der großen Winde wurde gespielt, geschrieben, gesungen oder gezeichnet. Es fehlte ja nicht an Material aller Art, denn aus nah und fern strömte der Segen: Kleider, Schuhe, Märklein, Coupons! Eine gütige Spenderin aus Schaffhausen hatte altes Geschirr gespendet, das wir brauchten, und eine Menge Spielzeug. Überhaupt durften wir unendlich viel freundliche Unterstützung erfahren. So danken wir den Bewohnern von Stammheim und Waltalingen für die Überlassung der Betten, für die vielen Obst- und Gemüsespenden, Herrn Pfarrer Spillmann in Stammheim für seine treue Fürsorge und vielen unserer Kolleginnen für so manche Gabe. Es gingen uns gegen Fr. 1000 Barm Spenden zu. Die Gesamtkosten des Lagers beliefen sich auf Fr. 7937.15, ziemlich genau die Summe, welche die letzte Delegiertenversammlung im Hinblick auf das 50jährige Jubiläum unseres Vereins für diesen Zweck gesprochen hatte. Wir hatten Glück mit unserm Bubenlager. Alles half mit zum guten Gelingen. Die beiden jungen, frischen Leiterinnen verstanden sich mit den Buben ausgezeichnet. Wohl sanken sie jeden Abend todmüde in ihr schönes Himmelbett, aber sie freuten sich mit uns, daß wir helfen durften, ein klein wenig von der ungeheuren Not unserer Zeit zu lindern. Gesund und kräftig konnten unsere 36 Buben nach 6 oder 12 Wochen wieder heimziehen. Ein paar Wochen wußten sie wenigstens nichts von Kummer und Sorge! Das glückliche Zusammenleben, das gegenseitige Verstehenlernen unserer deutsch-französisch- oder italienischsprechenden Schützlinge wird ihnen auch für spätere Zeiten bedeutungsvoll bleiben.

Und die gleiche Sonne, welche unsere Buben braun werden ließ, daß ihre glücklichen Eltern sie nicht mehr kannten, leuchtete auch über unserer dritten Aktion, unserer *Sonnenblumenaktion*.

Gegen 1000 Klassen halfen, damit aus unsern 25 kg Saatgut über eine Tonne Sonnenblumenkerne wurden! 1200 kg verkauften wir dem Kriegs-Ernährungsamt zur Verölung, und der Reingewinn von Fr. 680 floß der Kinderhilfe des Roten Kreuzes zu. Wahrlich ein prächtiges Beispiel einer schweizerischen Gemeinschaftsarbeit!

Diese drei Aktionen fallen vielleicht etwas aus dem Rahmen unserer sonstigen Vereinstätigkeit, aber werden sie durch die heutigen ungewöhnlichen Zeiten nicht vollauf gerechtfertigt? Wir konnten gleichwohl unsern engern Verpflichtungen nachkommen und uns wie sonst mit manchem Unterstützungsgesuch von einzelnen Kolleginnen oder Sektionen befassen. Wo immer es möglich war, halfen wir — denn immer noch erinnern wir uns jenes Beschlusses der Solothurner Delegiertenversammlung, mit unsern Mitteln während der schweren Kriegszeit nicht zu kargen.

Natürlich gilt unsere größte Sorge unserm *Heim* in Bern. Aber auch da können wir nur Erfreuliches berichten. Eine große Rückzahlung einer ehemaligen Pensionärin brachte eine finanzielle Erleichterung, und der gute Jahresabschluß ermöglichte es uns bis jetzt, unsere Heimbewohner vor

jeglichem Preisaufschlag zu verschonen. Dies wird von allen dankbar empfunden! Unser Heim ist vollbesetzt. Es gab während des Jahres gar keine Veränderungen. Der Gesundheitszustand war recht gut, was wir mit besonderer Freude konstatieren, denn manche der Pensionärinnen steht in sehr hohem Alter. Die warme, friedliche Atmosphäre im Heim, die Geborgenheit und die Ruhe haben sicher ihre wohltätige Wirkung.

Als guter Geist im Haus, als Seele des ganzen Heimes aber waltet unsere nimmermüde Vorsteherin, Frl. Bühr, der wir für ihr liebevolles Sorgen zu großem Dank verpflichtet sind.

Während wir im vorletzten Jahre im Personal gar keinen Wechsel zu beklagen hatten (sicher auch ein sprechendes Zeichen!), mußten wir dieses Jahr zwei treue Angestellte ziehen lassen. Unsere zweite Köchin und unsere Hausbeamtin wurden in leitende Stellungen in andere Altersheime gewählt. Wir bedauern ihren Rücktritt sehr, aber wir freuen uns doch über ihr Weiterkommen und wünschen beiden von Herzen Erfolg in ihrer Arbeit.

Leider wurde es im Laufe des Jahres notwendig, den Abonnementspreis für unsere *Zeitung* um ein wenig (50 Rp.) zu erhöhen, was einen kleinen Rückgang der Abonnentenzahl zur Folge hatte. Wir bedauern dies recht lebhaft, denn Frau Olga Meyer, unsere Redaktorin, und die Redaktionskommission mit ihrer allzeit rührigen Präsidentin Frl. P. Müller, Basel, geben sich stets alle Mühe, den vielstrebigen Wünschen unserer Leserinnen gerecht zu werden.

Außer der Delegiertenversammlung hat sich die *Präsidentinnenkonferenz* als wertvolles Bindeglied zwischen dem Zentralvorstand und den Sektionen ergeben. Sie kann dazu dienen, Anregungen und Ideen einem großen Kreise von Kolleginnen zu übermitteln. Dieses Jahr tagten wir in Bern, im festlich geschmückten Heim, und hörten ein Referat von Frl. Martin, Bern, über: « Die Erwerbsarbeit der Frau in der heutigen Zeit, Angriffe und Abwehr », wobei sie die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses aller erwerbstätigen Frauen eindringlich betonte. Sodann erzählte unsere Kollegin Frl. Blaser aus Mett bei Biel von ihren interessanten, sehr aktuellen Versuchen an obersten Mädchenklassen.

Die *Beziehungen zu unsern befreundeten Organisationen* hielten wir in vollem Maße aufrecht. Vor allem wissen wir die Arbeit mit dem Schweizerischen Lehrerverein zu schätzen, mit dem wir ja durch das gemeinsame Fibelwerk eng verbunden sind. Im verlaufenen Jahre wurden die Autorenverträge und das Reglement für die Fibelkommission in Anpassung an die jetzige Zeit neu geregelt.

Aber auch die Verbindung und die Zusammenarbeit mit andern großen schweizerischen Verbänden ist uns sehr wertvoll. Nicht nur im Hinblick auf die heutigen Forderungen, sondern auch bereits schon im Hinblick auf die Nachkriegszeit zeigten sich gemeinsame Aufgaben. In diesem Sinne arbeiten wir mit « Frau und Demokratie », mit dem « Forum Helveticum », mit dem RUP (Weltaktion für den Frieden) in verschiedenen Kommissionen.

Mit tiefer Dankbarkeit konnten wir feststellen, welch freundliches Geschick über dem Schweizerischen Lehrerinnenverein waltet. Möge es in Zukunft so bleiben, möge es uns vergönnt sein, recht bald in einer friedvolleren Zeit alle unsere Kräfte im Dienste aufbauender Arbeit bewähren zu dürfen.

Emma Eichenberger.